

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 5

Artikel: Die Chinesische Volksbefreiungsarmee

Autor: Gosztony, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CHLOSSEN EMPL
227 1672
1971

Die Chinesische Volksbefreiungsarmee

1. Teil

Dr. Peter Gosztony, Bern

Die Volksrepublik China hält gegenwärtig etwa 4,5 Mio. Menschen unter Waffen. Die Volksbefreiungsarmee ist, zahlenmäßig betrachtet, die grösste Armee unserer Zeit. Verglichen jedoch mit der Sowjet-Armee sind die chinesischen Streitkräfte technisch mindestens 20 Jahre im Rückstand. Alle konventionellen Waffen und alle herkömmlichen Waffensysteme sind veraltet. Die Militärdoktrin löst sich nur langsam von jener «grundlegenden Theorie» Maos, wonach die stärkste Waffe der Mensch sei und das Kriegsgerät von untergeordneter Bedeutung ist. Dies zu verstehen muss man auch die Umstände kennen, die die Gründungsjahre und die Entwicklung der rotchinesischen Streitkräfte prägten.

Wenige wissen es, dass die chinesische kommunistische Armee ihre Anfänge eigentlich im Jahr 1924 hatte. Damals schlossen sich in der Whampoa-Militärakademie bei Kanton zahlreiche Offiziers-Anwärter der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) an. In dieser Zeit kämpfte die KPCh Schulter an Schulter mit der Nationalrevolutionären Armee Tschiang Kai-schecks gegen die rückständigen Feudalherren Nord-Chinas und deren Generäle. Man wollte eine nationalbewusste chinesische Republik auf demokratischer Basis errichten. Die Wege der chinesischen Kommunisten und der Kuomintang (Nationalistische Partei Chinas: die Partei Tschiang Kai-schecks) trennten sich jedoch im Jahre 1927.

Geschichte

Am 1. August 1927 – dem Tag, den man hoch heute in China als Gründungstag der Volksbefreiungsarmee begeht – erhoben sich in Nantschang (Provinz Kiangsi) einige Einheiten der regulären Armee gegen die Kuomintang. Führer dieser Militärrevolte waren Tschu Te und Tschou En-lai. Sie riefen – mit Billigung der Parteiführung – eine chinesische Rote Armee der Arbeiter und Bauern nach sowjetischem Muster ins Leben und führten in den folgenden Jahren mehrere kleinere Feldzüge gegen die reguläre Armee Chinas. In diese Zeit fällt auch die Gründung einer chinesischen Sowjetrepublik in den südlichen Gebieten der Provinz Kiangsi. Auch in anderen Provinzen entstanden kleinere und grössere «Sowjetregionen», die alle ihre eigenen «Armeen» unterhielten. Bereits in diesem Zeitraum betrachtete man Mao Tse-tungs Kampf für ein kommunistisches China in Moskau mit wenig Wohlwollen. Stalin passten Maos eigener Weg und seine Selbständigkeit nicht. Die Unterstützung der chinesischen Kommu-

nisten und ihrer Armee durch die Sowjetunion war daher eher dürftig. Diese und andere innenpolitisch bedingte Umstände zwangen Mao Tse-tung am Anfang der dreissiger Jahre zur Defensive. Die reguläre Armee gewann wieder die Oberhand und drohte die chinesischen «Sowjetrepubliken» zu vernichten. Im berühmten «Langen Marsch» vom Oktober 1936 gelang es jedoch Mao Tse-tung – nach der erzwungenen Aufgabe der «Sowjetrepubliken» – die chinesische Rote Armee nach Jenan in Nord-China zu führen, wo diese, zahlenmäßig verringert und geschwächt, mit primitiven Waffen den Krieg gegen die Kuomintang fortführte.

Im Sommer 1937 nahm jedoch der chinesische Bürgerkrieg ein (vorläufiges) Ende. Japan begann mit seinem Eroberungsfeldzug auf dem asiatischen Festland, und die Gefahr für die *Chinesische Republik*, eine Kolonie des japanischen Reiches zu werden, zwangen Mao Tse-tung und Tschiang Kai-scheck zu einem «historischen Kompromiss» – zu einem Militärbündnis im Interesse der nationalen Eigenstaatlichkeit. Die chinesische Rote Armee wurde als 8. Armee in die Nationalrevolutionäre Armee eingegliedert und mit dem kommunistischen Kader dem Oberbefehl Marschall Tschiang Kai-schecks unterstellt.

Von nun an kämpften die chinesischen Kommunisten gemeinsam mit den nationalen Kräften des Landes gegen die japanischen Eindringlinge.

Mit dem Sieg über Japan im Jahre 1945 wurden jedoch die alten Gegensätze erneut akut. Bereits in den ersten Monaten des Jahres 1946 kam es zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalisten, die sich dann rasch zu einem neuen Bürgerkrieg ausweiteten. Durch sowjetische Militärhilfe, die vornehmlich aus Waffenlieferungen bestand, nahm die Stärke und Schlagkraft der kommunistischen Armee rapid zu und wurde der Nationalrevolutionären Armee ebenbürtig. In diese Zeit – 1946 – fällt auch die Umbenennung der chinesischen Roten Armee in die noch heute offizielle Bezeichnung: *Chinesische Volksbefreiungsarmee*.

In dreijährigen schweren Kämpfen eroberte nun die Volksbefreiungsarmee das gesamte chinesische Festland und zwang Marschall und Staatspräsident Tschiang Kai-scheck, mit dem Rest der Armee, nach Taiwan auszuweichen.

Der Sieg der Kommunisten in China wurde durch verschiedene innere und äusserre Umstände ermöglicht, die sowohl politischer als auch militärischer Natur waren. Unbestritten sind dabei das militärische

Können und die hohe moralische Haltung der Volksbefreiungsarmee. Die Disziplin der Truppe während des Bürgerkrieges wurde auch von ausländischen Beobachtern stets hervorgehoben. Plünderungen und Brandschatzungen – bisher unvermeidliche Nebenerscheinungen revolutionärer Kriege – blieben in der Regel aus. Leben und Güter der Zivilbevölkerung wurden weitgehend geschont.

Zwischen 1949 und 1953 unternahm die Volksbefreiungsarmee einige militärische Aktionen, die nicht immer von Erfolg gekrönt waren. So zum Beispiel konnte die Hainan-Insel besetzt, aber Taiwan und Quemoy wurden weiterhin von der Nationalrevolutionären Armee gehalten. Den Rotchinesen fehlte für eine erfolgreiche amphibische Offensive eine starke Marine. Zum Krieg in Korea (1950–1953) wurden die Chinesen durch Stalin verpflichtet. Die sogenannte «Freiwillige Armee» unter Marschall Tschu Te, die letzten Endes Nord-Korea vor dem vollständigen Zusammenbruch rettete, kämpfte zwei Jahre lang gegen die Truppen der Vereinten Nationen (UNO) und erlitt dabei empfindliche Verluste. (Auch Maos Sohn fiel auf dem Schlachtfeld.)

Nach Stalins Tod kam es zu einer inneren Reorganisation der Volksbefreiungsarmee. Der Guerilla-Stil verschwand vollständig, und der Ausbau eines der chinesischen Denkart entsprechenden Heereswesens setzte sich durch.

Diese Jahrzehnte waren von verschiedenen militärischen Aktionen gekennzeichnet. So unterwarf die Volksbefreiungsarmee 1959 das autonome Tibet und machte es praktisch zu einer Provinz Chinas. Zwischen 1960 und 1962 entbrannten Kämpfe an der chinesisch-indischen Grenze, die mit einem indischen Misserfolg endeten.

1 Die Volksbefreiungsarmee marschiert in Peiping ein (Bürgerkrieg 1946–1949).

2 Der Schöpfer der Chinesischen Volksrepublik, Mao Tse-tung, mit Aussenminister Tschou En-lai bei der Ausrufung der Volksrepublik 1949 in Peking.

3 Chinesische Soldaten und Koreaner begrüssen 1953 das Ende des Korea-Krieges.

4 Die Zündung der ersten chinesischen H-Bombe 1967.

5 Der Krieg zwischen China und Vietnam 1979. Artillerie im Einsatz gegen Vietnam.

6 Der Krieg zwischen China und Vietnam. Raketenwerfer-Einheiten der Volksbefreiungsarmee eröffnen das Feuer auf vietnamesische Stellungen in Kao Bang.

